

Bei neuem Vormarsch wird's drüben nicht mehr so fett werden. Denn das Land ist ausgefegt von allem, was eßbar ist. Die letzten Vorräte mußten aus den Häusern geholt werden, von den Dachböden, hinter den Heiligenbildern hervor, aus Gruben und Löchern und Mieten ausgegraben, alles, Vieh, Kartoffel, Mais, Fett, Backobst, alles. Denn holten wir es nicht, holten es die Russen und stärkten sich für neue Aktionen.

Das Volk tut mir leid, das all dies ertragen muß. Und die Sympathien für die Deutschen werden dadurch auch nicht gestiegen sein. Aber, wer weiß den rechten Weg?

Auf unserer Krim wird's nun grundlegend anders. Diese Räubersitten hören auf, denn wir sind so gut wie in Deutschland.

Ssultanowka, 21. III. 43

Kolonka, Wertsch, nach einem Jahr noch traurigste Ruinen. Kaum ein Haus blieb damals heil. Straßenzüge weit nur totes Gemäuer. Entholzte Fensterhöhlen, zugemauert oder offen, je nachdem. Einzelne Häuser notdürftig bewohnbar gemacht mit geringstem Aufwand an Glas. - Felder von restlos ausgebrannten Autos, Flak, Batterie an Batterie, Stadtbild beherrscht die deutsche Uniform. Zivilisten gibt's auch. Und die sind frech und anmaßend. Eben tiefste Etappe.

Ssultanowka auch ein ödes, armes Dorf. Aber man sieht wenigstens zivilistisches Leben hier in Gestalt von kleinen Äckern, in Bestellung begriffen; wieder einen Stamm von Hühnern und anderem Hausgetier. Langsam wird's schon wieder.

Nettes Quartier bei freundlich zurückhaltenden Leuten.

Wir sind nun in der Mühle der Rückführung. Jede Etappe ist uns vorgeschrieben und jede Freizügigkeit des Marsches genommen. Ich wollte in 5 Tagen in Simferopol sein. In 10 Tagen vielleicht wird's auf diese Weise klappen.

Feodosia, den 23. III. 43

Wolkenlos klarer Himmel gestern, schwacher Rückenwind. Wir marschieren nach Leninskoje. Leutnant Kassenteufel tut es leid, uns nur Zelte als Unterkunft geben zu können. Wir bedauern es auch und -oh, seltener Fall- ziehen weiter. Per PKW und LKW bis Sem Kolodesej. - Nach 5 Tagen wieder warmes Essen im Soldatenheim und deutsche Schwestern. Wir essen uns randvoll. - 7. Batterie kommt auch. Ich drehe ihr 16 Mann an. Da waren es nur noch 26. Noch 17 km mit LKW nach Minerali Schuban. Und doch Zelte.

Nach rechtschaffen durchfronener Nacht, wir haben Schwein, mit LKW bis nach Feodosia, an alten Kampfstätten vorbei. Säuische Unterkunft, nutzloser Krach mit dem Ortsadjutanten. Nun frieren wir im schlecht geheizten Soldatenheim weiter und schieben Kohldampf. Und dies im begehrten F.

Stany Krym, 24. III. 43

Winterlich kalt mit Frühlingssonne 10 km ab Feodosia auf einem LKW und hierher in die alte Tatarenhauptstadt der Krim. Hübsches Soldatenheim mit guter Küche, soweit es die Umstände erlauben. - Wm. Franz rollt durch. Ich hänge ihm gleich 6 Mann an. Da waren es nur noch 20. - Ein Hauptmann braucht Quartier, so sollen 4 Leute ein Zimmer räumen. Ich gebe meines, damit sie bleiben können. Abends stellt sich heraus, daß Herr Hauptmann Lehrer und SA-Mann aus Gera sind, und daß ich ihn von Stalernowodsk her kenne. Kleine Plauderstunde.

Simferopol, 25. III. 43

Panje-Kolonne mit 10 Mann allein. Wir sitzen bei Stabsbatterie